



Wir stellen Ihren Betrieb vor:

Autor: Sabine Kornblum

VZ Viehzentrale Südwest GmbH

»Integriertes Verbundsystem mit effizienter Logistik«

Mit über 200 Mitarbeitern setzt die VZ rund 3,5 Million Schlacht- und Nutztiere in sieben Bundesländern um. Der räumliche Schwerpunkt der Aktivitäten liegt im süddeutschen Raum, der inhaltliche Schwerpunkt im Nutztierbereich, wobei hier wiederum der Ferkelumsatz mit fast zwei Million Tieren die Spitze bildet.

Die VZ ist als Tochter der Vieherzeuger-Gemeinschaft e.G. genossenschaftlich orientiert. Sie hat ihren Sitz in Stuttgart. Die Betreuung der über 2.000 landwirtschaftlichen Partnerbetriebe erfolgt in den einzelnen Bundesländern durch die Mitarbeiter der VZ-Geschäftsstellen vor Ort.

Ferkelerzeugung, -aufzucht und -vermarktung mit System

Das »Stammland« der VZ ist Baden-Württemberg. Bedingt durch die betrieblichen Strukturen dominierte hier die Fer-

kelerzeugung schon immer die Schweinemast. Nicht nur den daraus resultierenden Ferkelüberschuss zu vermarkten, sondern Schweinehaltung mit System zu betreiben, lautete die selbst gestellte Aufgabe der VZ. Heute liegen die Aktivitäten der VZ in der Förderung der arbeitsteiligen Produktion, dem Rein-Raus-Verfahren und damit dem Anbieten der vom Markt geforderten großen einheitlichen Partien. Den Faktoren **Qualitätssicherung, Tiergesundheitsmanagement und Beratung** wird bei allen Stufen der Produktion ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Arbeitsteilige Produktion – wie sieht das aus?

Rinderhaltung

In der Rinderhaltung sind zwei Partner an der Produktion beteiligt. Auf der einen Seite der Fresseraufzüchter, der im Rein-Raus-Verfahren Fleckviehkälber im Gewichtsbereich 85 bis

215 kg LG aufzieht bzw. der Mutterkuhhalter, der einheitliche Absetzergruppen liefert und auf der anderen Seite der Bullenmäster, der die Mast in Großgruppen durchführt.

Sauenhaltung

Die arbeitsteilige Sauenproduktion besteht zum einen aus dem Deck-/Wartebetrieb auf dem die Besamung und Trächtigkeitskontrolle durchgeführt werden und zum anderen aus dem Abferkelbetrieb, von dem aus die Ferkel im Rein-Raus-Verfahren zum Ferkelaufzüchter gelangen. Knapp 30.000 Sauen werden von der VZ in solchen

Systemen betreut. Eine Weiterentwicklung, die eine engere Zusammenarbeit ermöglicht und Transportwege spart, stellen so genannte Kompakt-systeme dar, bei denen die beteiligten Betriebe aus einer Region stammen. Zur Zeit existieren drei solcher Kompakt-systeme.

Schweinehaltung

Die in der arbeitsteiligen Sauenhaltung erzeugten 10 kg Systemferkel gelangen zum Ferkelaufzüchter, mit einem Gewicht von 30 kg werden sie beim Mäster eingestallt. Der Mäster fährt genauso wie der

59.000 ausgewertete Würfe	
Zwischenwurfstage	161
leb. geb. Ferkel/Sau/Jahr	23,6
abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	21,3
Absetzgewichte, kg	8,1

Leistungen in der arbeitsteiligen Sauenhaltung `99



	Durchschnittl. Leistung		Leistung der Topbetriebe	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Anzahl Tiere	172.000	161.000	16.239	15.237
Mastendgewichte, kg	114,1	116,5	115,4	117,6
Masttage	114	124	105	114
Tägl. Zunahmen, g	717	685	788	742
Futtermittelverbrauch je kg Zuwachs, kg	2,96	2,85	2,98	2,82
Futterkosten je kg Zuwachs, kg	0,96	0,94	0,96	0,95
Verluste in der Mast, %	2,75	2,54	1,91	2,09
Magerfleischanteil, %	55,7	58,7	55,4	58,3

Rein-Raus Masterergebnisse mit System-Hybridferkeln 99/00

Aufzüchter ein Rein-Raus-Verfahren. Die großen eingeschlechtlichen Partien aus definierter Herkunft mit einheitlicher Genetik und gleichem Gesundheitsstatus sind für den Mäster sowohl aus betriebswirtschaftlicher als auch tiergesundheitlicher Sicht von Vorteil.

Alle Systeme der Arbeitsteilung machen einen Tiertransport unumgänglich, z.B. müssen die Sauen vom Deckbetrieb zum Abferkelbetrieb gebracht werden und die Ferkel vom Aufzüchter zum Mäster.

Management werden von den Mitarbeitern der VZ betreut. Der Transport der Nutz- und Schlachttiere wird von der VZ selbst mit einem eigenen Fuhrpark durchgeführt, der über 55 klimatisierte LKW mit Lift und Wiegetechnik verfügt.



Nutzen für den Landwirt

Durch das von der VZ betreute System der arbeitsteiligen Produktion eröffnen sich für den Landwirt differenzierte Wachstums- und Einkommensmöglichkeiten, die auf den vorhandenen Kapazitäten aufbauen und diese effektiv verknüpfen. Durch die Spezialisierung auf einen Arbeitsbereich in der arbeitsteiligen Produktion kann er auf diese Weise große vom Markt geforderte Partien erzeugen. Der Start bzw. die Umstellung und der gesamte Produktionsprozess mit Stallbau und -einrichtung, Fütterung, Tiergesundheit und Betriebsma-

Erfolgreiches Tiergesundheitsmanagement

Die VZ hat einen Tierärztlichen Beirat, in dem auch die Landwirte ihre Interessen vertreten. Der Beirat spricht Empfehlungen hinsichtlich der Maßnahmen in den Bereichen Hygiene und Prophylaxe aus. Bestimmte Behandlungen wie z.B. das Impfen der Ferkel gegen Mycoplasmen und der Muttertiere gegen PRRS und Coli/Clostridien sind vorgeschrieben. Eine gute Zusammenarbeit mit dem Hoftierarzt wird von allen Beteiligten angestrebt.

Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung zieht sich wie eine roter Faden durch alle Bereiche der Produktion, sie umfasst die Tierhaltung und -gesundheit genauso wie das Management. Letztendlich wird dadurch gewährleistet, dass alle Auflagen für die Produktion von »kontrolliertem Qualitätsfleisch aus unseren Regionen« eingehalten werden.

Fazit

Die arbeitsteilige Produktion und die Qualitätssicherung, die von der VZ forciert werden, ermöglichen eine Optimierung der Abläufe von der Erzeugung bis zur Mast. Die daraus resultierende Optimierung der Produktionskosten ermöglicht den Betrieben auch unter strukturell schwierigen Bedingungen wettbewerbsfähig zu bleiben. Der Landwirt kann durch die Arbeitsteilung seine Produktionsfaktoren optimal einsetzen und hat über die VZ eine Anbindung an den Markt.



Unsere Gesprächspartnerin **Frau Schneider**, VZ Öffentlichkeitsarbeit, steht Ihnen für weiterführende Informationen unter der Telnr. 0711-4603-242 zur Verfügung. ■

Nur noch ein Pfennig vom Brötchen geht an den Landwirt

AgE. BONN. Gerade einmal noch gut ein Viertel ist den Bauern als Anteil an den Endverbraucherpreisen bei Lebensmitteln übrig geblieben, und in einem Brötchen steckt beispielsweise so gar nur noch Getreide für einen Pfennig. Darauf hat der Deutsche Bauernverband (DBV) unter Bezug auf seinen aktuellen Situationsbericht 2001 hingewiesen. Wie darin nachzulesen ist, sinkt der Anteil, mit dem landwirtschaftlichen Erzeuger am Preis des Endprodukts beteiligt sind, seit Jahren kontinuierlich. Hier wirkt sich der Rückgang der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise in einem ständig geringer werdenden Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Nahrungsmittelausgaben aus. Erstmals seit vielen

Jahren ist im Wirtschaftsjahr 1999/00 kein weiteres Absinken des Anteils der Bauern an den Endverbraucherpreisen verzeichnet worden. Im Berichtsjahr hatte die Quote bei 26,5% gelegen. Im Unterschied dazu hat der Anteil im Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1970/71 bis 1974/75 noch fast 50% ausgemacht. Seitdem ist die Quote bei Brotgetreide und Broterzeugnissen auf mittlerweile nur noch 4,1% geschrumpft. Der Anteil bei Fleisch und Fleischwaren ist in den vergangenen 20 Jahren um fast 20 Prozentpunkte auf 24,7% gesunken, während die Quote des landwirtschaftlichen Erzeugerpreises am Endprodukt bei Milch und Milchprodukten auf 43% zurückging.

